



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1919**

14 (9.1.1919) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-183284](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-183284)



gebiete die ausschlaggebende Rolle spielte. Männer aus dem schaffenden Leben drängen kaum erst gar nicht hoch; was das bürgerliche Leben in den Kolonien an führenden Kräften geschaffen hatte, stand — namentlich in der Deutschen Kolonialgesellschaft — bescheiden hinter den Offizieren und Beamten zurück. Wie will man da heute plötzlich eine koloniale Volksbewegung entfachen?

Will man etwas Durchschlagendes tun, dann ist das nächste, daß man mit dem ganzen alten Blunder aufräumt. Die Männer der praktischen kolonialen Arbeit müssen auf den Plan, die Kaufleute und Pflanzer, die privaten Forscher, die Kräfte aus den Schutzgebieten, die Missionare beider Konfessionen. Man hole sie aus der Dunkelheit heraus und lasse sie einmal auf ihre Weise zum Volke sprechen.

Und dann räumere man den alten Geist aus dem Kolonialamt aus. Solange dort die Einbildung herrscht, daß der Beamte ein ganz anderer Mensch sei als der gewöhnliche Bürger, daß ein Hause verstaubter Akten alle realistische Erfahrung bei weitem übertrage, wird in die deutsche Kolonialbewegung kein frischer Zug kommen können.

Schneidet entschlossen alte Köpfe ab, rückt der kolonialen Rottentiste energisch auf den morschen Leib, und ihr werdet eine koloniale Volksbewegung haben.

Anderst aber ist sie nicht zu machen.

### Deutsches Reich.

#### Wirtschaftliche Selbsthilfe der Beamten.

Man schreibt uns: Das vergangene Jahr hat einen Zusammenhang aller öffentlichen Beamten einschließlich der Lehrer auf gewerkschaftlicher Grundlage im Deutschen Beamtenbund gebracht. Er verfolgt in erster Linie die Vertretung der allgemeinen Interessen der Beamten. Daneben ist jedoch der Verband Deutscher Beamtenvereine, der im wesentlichen aus örtlich begrenzten Vereinen und aus Berufsvereinen besteht, erhalten geblieben. Seine Aufgabe wird für die Zukunft das Gebiet der wirtschaftlichen Selbsthilfe sein. Die schwere wirtschaftliche Lage, unter der das gesamte deutsche Volk auf lange Zeit hinaus leiden wird, trifft die Beamenschaft in besonderem Maße. Von den großen Hoffnungen, die man während des Krieges an eine Neuordnung des Lebens im Inlande knüpfte, dürfte bei der finanziellen Notlage in Reich, Staat und Gemeinden sich wenig erfüllen. Die Beamenschaft muß deshalb das Recht haben, sich ihre wirtschaftliche Lage auf dem Wege der Selbsthilfe zu bessern.

In dieser Beziehung steht die zurzeit folgende Forderung: Zur Sicherstellung der Verbilligung der Ernährung soll ein Zusammenschluß der Beamtenhaushalte zu gemeinsamer Einkauf auf wirtschaftsgenossenschaftlicher Grundlage erfolgen. Diese Selbsthilfe soll sich aber auf die Versorgung mit Kleidung und Schuhen erstrecken, und zwar auf dem Wege des gemeinsamen Bezugs oder der Herstellung in eigener Werkstatt. Die Versorgung mit Heizstoffen wird unter Ausschaltung jeglichen Zwischenhandels durch gemeinsamen Bezug der Beamten-genossenschaften erfolgen. Die Beschaffung gesunder und preiswerter Wohnungen soll Gegenstand besonderer Fürsorge sein.

Auch ein Ausbau des Spar- und Darlehenswesens ist in Aussicht genommen, und es soll eine Zusammenfassung der für Beamte bestehenden Versicherungsunternehmungen in die Wege geleitet werden. Und schließlich plant man die Errichtung von Alters-, Erholungs- und Kinderheimen sowie die Beschaffung von Fortbildungskursen für Körperliche und geistige Erholung. Bei dem Kriege haben sich der wirtschaftlichen Selbsthilfe der Beamenschaft mancherlei Hemmnisse entgegengestellt, die mit der Zeit werden überwinden.

### Letzte Meldungen.

#### Die Lage in Berlin.

Berlin, 9. Jan. (M. B.) Sämtliche Blätter, die heute Morgen erschienen sind, sprechen die Erwartung aus, daß der heutige Tag zu ersten Kämpfen führen werde. Der Besetzungszustand, von dessen Erklärung das „Mitt. Abendsblatt“ sprach, ist allerdings noch nicht verstanden, doch stehen in den westlichen Vororten von auswärts gelommene Truppen bereit. Rundgebungen der Regierung und ein Aufruf des Bürgerrats fordern zum Eintritt in die republikanische Volkswehr auf und geben die Befehle an.

Die elektrische Straßenbahn hat den Betrieb noch nicht wieder aufgenommen, dagegen verkehren die Stadtbahn, Hochbahn und Vorortbahnen.

Während der Nacht kam es an verschiedenen Stellen der Stadt zu Feuergefechten und Zusammenstoßen. Die Reichsdruckerei wurde in später Nachtstunden von den Regierungstruppen wieder besetzt. Vor dem Hause des Wolffschen Büros kam es zu Zusammenstoßen, bei denen ein Mann von der Spartakusgruppe und der Chauffeur eines Autos, das Milch beförderte, der auf einen Aufruf nicht geblieben hatte, getötet wurde. Das

### Ein Ruf.

Aus Eisenketten ringt sich eine Welt  
Schon ein Jahrhundert lang mit wildem Drang:  
Die Hölle ringt, die Hölle ringt nicht fesselt;  
Doch Trauerklagen wimmern dumpf und bang.

Der junge Freiheit Bruh, er ringt nicht hell,  
Es liegt das Band in harter, schwerer Not.  
Berstet in seines Reichthums harter Quall,  
Und seine Menschen rufen laut nach Brot.

Der Feind steht dräuend vor dem offenen Tor,  
Einmal neue Eisenketten mit Gewalt,  
Aus eisner Kette wächst er nicht hervor  
Des Brudermordes entsetzliche Gestalt.

Ein Irre haufen ohne sich'res Ziel  
Rennt mit gezackten Dolchen durch die Nacht.  
Und wer von freies Auge noch nicht sieht,  
Der fällt als Opfer in der Bruderschlacht.

Wir glaubten an ein neues heil'ges Recht!  
Doch kaum geboren schlägt's ein Böbel tot.  
Anstatt zum Freien macht es uns zum Knecht  
Und bringt uns Schlachten wiederum statt Brot.

O neue Freiheit, ford're nicht mehr Blut!  
Du kennst die Menschheit nicht mehr dein Gesicht.  
Du warst den Völkern einst ein heil'ges Gut;  
Set es nun wieder und sein Blutgericht!

Kammheim.

Karl Hammerlin.

### Vermischtes.

#### Wissens Tagewort.

Ueber die Einstellung des Logenwerks, das Wilson bewilligt, ob der amerikanische Admiral Granlon französischen Journalisten die folgenden Aufschlüsse. Der Präsident ist um 7 Uhr ab auf; um 8 Uhr nimmt er sein Frühstück. Nach einem kurzen Spaziergang in den Gärten des Weißen Hauses zieht er sich in sein Arbeitszimmer zurück und wohnt sich während des ganzen Vor-

Bei pflichtwidriger

### Nichtablieferung von Heeresgut

erfolgt

### Durchsuchung und

### schwere Bestrafung.

K5  
Reichsverwaltungsamt, Berlin W 8, Friedrichstraße 66.

Wolffsche Büro, das noch immer von einer großen Spionageabwehr besetzt ist, hat seinen Betrieb noch nicht wieder aufgenommen. Die Beamtenschaft, die das Haus nicht betreten kann, ist daher auch nicht gefährdet.

Einen Protest erlassen 5:00 Angestellte und Redakteure des Verlags Ullstein, gegen den Gewaltstreik, durch den sie aus der Arbeit verdrängt wurden. In einer Versammlung lehnten sie die Aufforderung, in spartakistische Dienste zu treten, mit aller Entschiedenheit ab.

Im Freitagviertel, in dem die Gebäude der Verlage Rosse, Schertl und Ullstein sowie die Reichsdruckerei nahe beieinander liegen, setzte die Schießerei während der ganzen Nacht nicht aus. Heute zwischen 9 und 10 Uhr vormittags trat sich beim Gebäude von Rosse ein heftiger Feuerkampf entwickelte.

Wie die „Deutsche Tageszeitung“ meldet, haben die Studenten der technischen Hochschule auf Aufforderung des Gouverneurs Roske beschlossen, daß sich die Studenten der Regierung zur Verfügung stellen sollen. Die Vorlesungen fallen aus und die Hochschule wird am 10. Januar gänzlich geschlossen werden.

Berlin, 9. Jan. (M. B.) Nach der „Täglichen Rundschau“ hatten sich um Mitternacht im Südwesten und im Mittelpunkt der Stadt, besonders im Zeitungs- und Regierungsviertel, neue Kämpfe entwickelt. Gegen 11 Uhr war in den Straßen der genannten Stadtteile ein gewaltiges Feuer von schweren Maschinengewehren vernnehmbar.

Die Spartakisten hatten gestern Nachmittag auch die Siemenswerke in der Siemensstraße besetzt, wurden jedoch durch Charlottenburger Sicherheitswehren bald wieder vertrieben. Ebenso geschah es mit der „Wunder“, in der seit der Revolution die Lebensmittel verteilt werden.

Den durch den Abfall der Sicherheitswehr bewirkten Aufruf suchten die Regierungsgegner durch Herausziehung von Arbeitern aus den Fabriken auszugleichen, die sie bewaffnet haben. Die revolutionäre Soldatenwehr erhielt einen Aufruf an die Bevölkerung Berlins, sich in den nächsten Tagen möglichst von der Straße fernzuhalten, besonders in den Straßen unter den Linden, der Wilhelmstraße und allen Zugangsstraßen.

#### Schlüsse Ausichten für Oberstleuten.

Oppeln, 9. Jan. (M. B.) In Königsbütts herrscht jetzt Ruhe, seitdem die Jäger für die Ordnung geschaffen haben. Der Soldatenrat forderte zwar, daß das Jägerbataillon entlassen würde, weil er sonst weitere Unruhen befürchtete. Da aber vorläufig keine anderen Truppen zur Verfügung stehen und die Jäger nicht hätten ersetzt werden können, so hat schließlich der Soldatenrat selbst, das Bataillon vorläufig zum Schutz der Stadt zugelassen. Die Truppen haben auch durch ihre Vertrauensleute erklärt, daß sie es mit ihrer soldatischen Ehre nicht für vereinbar halten, wenn sie jetzt das Feld räumen. Denn dann würde es so aussehen, als ob sie selbst an den Ereignissen die Schuld trügen, während doch in Wahrheit diese Schuld bei den unorganisierten Hegeern liegt.

Die nächsten Tage würden wohl für Oberstleuten sehr kritisch werden, da die Polen mit allen Mitteln die Wohlhandlungen für die Nationalversammlung zu stören drohen und diese Absicht ganz offen in Versammlungen ausprobiert. Wenn den wichtigsten Forderungen der Spartakisten auf Entlassung des Militärs nachgegeben würde, so wäre es wohl gewesen, daß wir um den 19. Januar herum in Oberschlesien ähnliche Verhältnisse wie in Polen. Es wird wohl stimmen, daß hinter den Spartakus auch polnische Hegeer stehen, die ganz andere Ziele verfolgen als die Anhänger Liebknechts.

Streik der galizischen Kohlenbergwerke.  
Oppeln, 9. Jan. (M. B.) Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, sind auch die Arbeiter der galizischen Steinkohle in die den Ausfall getreten. Sie haben vorher horrenden Lohnforderungen besonders die Forderung gestellt, daß sämtliche männliche jüdische Einwohner der Stadt Baworzno bis zum 9. Januar sich bereit erklären in Zukunft unter Tag in den Gruben zu arbeiten. Ueber diese Forderung wird zurzeit noch verhandelt. Die Lohnforderungen sollen zum größten Teil bewilligt worden sein.

#### Neue Ausdehnung des Streiks im Ruhrgebiet.

r. Düsseldorf, 8. Jan. (Priv.-Tel.) Seit heute früh sind die Belegschaften der drei Zechen des Steinkohlen-Bergbau-

Bereins Karolus-Magnus und alle drei Zechen des Essener Bergwerksvereins König Wilhelm in den Ausfall getreten. Außerdem sind auch die Belegschaften der Zechen Wiele des Rühlheimer Bergwerks-Vereins von neuem in den Ausfall getreten.

Dagegen haben die Belegschaften der Zechen „Roland“ und „Sachsen“ die Arbeit wieder aufgenommen.

#### Eine Fastenmeldung.

Wien, 8. Jan. (M. B.) Die in einzelnen Blättern enthaltene, auch ins Ausland gedrungene Meldung von einer angeblichen A n w e r b u n g deutsch-österreichischer Offiziere und Soldaten für die britische Wehrmacht entbehrt vollständig der Begründung.

#### Lebensmittel-Hilfe für Deutsch-Österreich.

Wien, 8. Jan. (M. B.) Meldung des Wiener Korr.-Büros. Vom Staatsamt des Ernährungswesens wird mitgeteilt: Unter Teilnahme der Mitglieder der internationalen Lebensmittelkommission, die morgens aus Prag nach Wien zurückkehrten, von Vertretern der Staatsämter des Meißens und der Finanzen, Vertretern der Gemeinden Wiens und Mitgliefern des Direktoriums des Staatsamtes für Volksernährung wurden nachmittags im Staatsamt für Ernährung, unter Vorsitz des Staatssekretärs Dr. Löwenthal, die Beratungen über die Deutsch-Österreich zu gewährenden Lebensmittelhilfe fortgesetzt. Dr. Tognor gab im Namen der internationalen Lebensmittelkommission die Erklärung ab, daß von den Alliierten Deutsch-Österreich vorläufig insgesamt 24 000 Tonnen Getreide, 2000 Tonnen Fett, 750 Tonnen kondensierte Milch zur Verfügung gestellt werden; hierin sind die bisher zugekauften 8000 Tonnen Getreide, welche aus Italien schon im Anrollen sind, inbegriffen. Die weitere Versorgung Deutsch-Österreichs wird, wie Dr. Tognor in Aussicht stellte, noch im Laufe des Jahres Gegenstand der weiteren Beratungen bilden, die voraussichtlich in Paris geführt werden.

#### Turmel.

Paris, 8. Jan. (M. B.) Havas. Nach einer Meldung des „Matin“ gab Turmel bei den ersten Anlässen seiner üblichen Anwesenheit zu, daß seine früheren Ausreden unmaßig seien. Im Hebermann befandete er den Wunsch Entlassungen zu machen, was er bis jetzt aus Furcht vor Strafe unterlassen habe. Am 24. Dezember ließ er eine mit der Untersuchung vertrauten Offizieren, dem er erklärte, er wolle sein Geheimnis preisgeben, habe aber den Wunsch, die Sache einige Stunden zu überlegen. Er unterzeichnete diese Erklärung und dann vorläufig seine Entlassungen zu widerrufen, die er in Anwesenheit von Galloux machen konnte. Dieses Papier wurde in seiner 3. 11. in der Sonne aufgefunden. Am Vormittag machte ein Offizier eine Annahme über die Auslösung des Sterbenden, der mit größtmöglicher Stimme sprach. Er kam am folgenden Tage wieder um ein Protokoll aufzunehmen. Turmel der bereits zu schwach war, konnte weder seine Erklärungen wiederholen noch sie unterzeichnen. Er erklärte nur: Sie wissen alles, ich habe bereits alles gesagt.

\* Karlsruhe, 8. Jan. In der Nacht zum 2. Januar wurde aus einer Wohnung, Wilschstraße 7, mittelf. Eindbruch eine Anzahl Gemäde im Werte von 35—40 000 Mark gestohlen.

\* Appenweier, 9. Jan. Die Ablieferung der deutschen Lokomotiven an die Entente gemäß der Waffenstillstandsbedingungen ist noch nicht abgeschlossen. Immer noch laufen die Lokomotivzüge, in den meisten Fällen sechs Maschinen mit einem Wagen für das Hebergabpersonal, durch die hiesige Station, von München, Stuttgart und Pforzheim kommend, nach Aßlar-Strasbourg weiter. Unter den Lokomotiven befinden sich viele der neuesten Konstruktion.

Paris, 9. Jan. (M. B.) Wie der „Temps“ mitteilt, soll Ministerpräsident Clemenceau die Absicht haben, morgen den obersten internationalen Kriegsrat zusammenzutreten zu lassen.

Paris, 8. Jan. (M. B.) Havasmeldung. Dumesnil ist zurückgetreten, da Ministerpräsident Clemenceau beabsichtigt, seine Dienstverpflichtung des Kriegsministeriums, die während des Krieges geschlossen und wegen ihrer Wichtigkeit in getrennten, selbstständigen Amtsstellen organisiert worden waren, unter seiner unmittelbaren Leitung zu nehmen.

Kopenhagen, 8. Jan. (M. B.) Havas. Der Arbeitsminister erklärte, daß die Angestellten der Staatsbahn in den nächsten Tagen den Arbeitsentzug erhalten.

\* Amsterdam, 8. Jan. (M. B.) Das niederländische Pressbüro Radio meldet aus Washington, daß die Subskriptionsliste des Repräsentantenhauses dem Erlauchen Wilsons um Zuweisung von 100 Millionen Dollar für das Hilfswerk in Europa für alle Länder mit Ausnahme von Deutschland, Holland, Belgien und die Vorkriegs- und heute im Repräsentantenhaus eingebracht werden.

London, 8. Jan. (M. B.) Neuermeldung. Die Effektenbörse hat beschlossen, daß kein deutscher, österreichischer, ungarischer oder türkischer Staatsangehöriger von der Börse angestellt werden darf.

### Selma Coquerel

hat einen neuen Roman mit dem Titel „Lindblitz“ vollendet.

### Von den Hochschulen.

Der staatsmäßige außerordentliche Professor der Chemie an der Heidelberger Universität, Dr. Paul Jannasch, wurde zum ordentlichen Honorarprofessor ernannt. Wie die Blätter melden, ist Professor Dr. Freider v. Schwanitz, bisher an der Universität Straßburg, auf den Befehl für deutsche Hochschullehrer, bürgerliches Recht und Kirchenrecht, an die Universität Freiburg berufen worden. Er hat den Ruf angenommen.

### Von der Reichlichen Hochschule für Technische Wissenschaften (Reichshochschule)

In dem Abteilungsamt Emil Gottfried Ritzinger in Dresden ist Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen, durch die er die Elektrotechnik von der Zeit ihrer ersten Entwicklung bis zum Bau der ersten hunderttausend Volt-Anlage in Europa gefördert hat, die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber verliehen worden.

### Von der Freiburger Münchenerlehre.

Trotz der fortgesetzten deutschen Kriegsmittel mit ihrem Arbeitsmangel und ihrer hohen Produktionskosten aller Geschicklichkeit, gelang es ihnen ein neues Heil (14. Jahrgang) der „Freiburger Münchenerblätter“ zum gewohnten Ziel inbetracht und in vornehmer Ausstattung, wie immer seit ihrem Bestehen, zur Ausgabe, auch seinerseits zu dem Beweis beitragen, daß eine deutsche Kulturpolitik und Kulturpolitik nicht in schwerer Zeit nicht erlöschen.

Ein unverändertes technisches Verzeichnis für monumentale und

### Ein neues Verzeichnis für monumentale Malerei.

Decorative Vorkursarbeit bedürftig notwendig die Kunstwelt. Die Technik macht aus dieses Verzeichnis wertvoll und nennt als seinen Urheber Wilhelm Krawinkel, der sich bereits seit vielen Jahren mit der künstlerischen Ausbildung, Kunstschüler vor, als Hauptgrund Aluminiumblech zu verwenden, als Farbe emulsiert er gewöhnliche Vorkursarbeiten, zum Anrichten nimmt er Urotax und Stein, Wachs ein in alkoholischer Lösung, zum Öfen dient ihm Acetol. Nun Schluß ist das ganze Bild mit Paraffin zu überziehen werden. Um das Schmelzen zu verhindern, soll einmal Aluminiumpulver verwendet werden. Diese Technik soll weiterzubehalten übergeben; falls die durch die Kollisionserscheinungen bedingte Schmelztemperatur der Vorkursarbeiten verändert, könnte man diese Veränderung etwa durch Nachwahl ganz bestimmter Farben ausgleichen.

### Aus Stadt und Land.

#### Zur Feuerversicherung der Gebäude während der Kriegszeit

Sind durch das kaiserliche Gesetz vom 3. Juni 1917 Zuschläge eingeführt worden. Der Zuschlag zu der für zerstörte und beschädigte Gebäude zu gewährenden Entschädigung ist, wenn die Wiederherstellung des Gebäudes nach dem Jahr 1916 erfolgt, auf 20 Proz. der Brandentschädigungssumme festgesetzt worden. Bei der geringen Steigerung der Baukosten ist dieser Zuschlag als zu gering bezeichnet worden. Durch das provisorische Gesetz vom 28. Oktober d. J. sind nur die Zuschläge erhöht worden; der Zuschlag beträgt 40 Proz. der Brandentschädigungssumme, wenn die Wiederherstellung im Jahr 1916 erfolgt ist und ist auf 60 Proz. bei den nach dem Jahr 1916 erfolgenden Wiederherstellungen erhöht. Ausgleich bestimmt aber das neue Gesetz, daß jeder Gebäudebesitzer mit sofortiger Wirkung die Reueinschätzung der bestehenden Gebäude unter Zugrundelegung der heutigen Baupreise als sog. Kriegsvorsicherungsbauung herbeiführen kann; zu dieser Reueinschätzung ist der Nachweis von vorgenommenen Wertveränderungen nicht nötig; zum Antrag auf Reueinschätzung berechtigt schon die Erhöhung der Baupreise, sofern diese Erhöhung bei dem einschätzenden Gebäude den Betrag von mindestens 1000 M. erreicht. Wir verweisen auf die bürgermeisteramtliche Bekanntmachung vom 6. d. M. Der Antrag auf Erhöhung der Versicherungssumme ist beim städtischen Feuerversicherungsamt im Grundbuchamtgebäude zu stellen. Die Kosten der Einschätzung hat der Antragsteller zu tragen. Je mehr Gebäudeeigentümer in einer Gemeinde den Antrag auf Höhererschätzung ihrer Gebäude stellen, um so geringer werden sich für den Gemeindevorstand die Einschätzungskosten belaufen. Die neue Regelung der Gebäudeversicherung nach den derzeitigen Kriegspreisen entspricht den berechtigten Interessen der Hauseigentümer.

Ernannt wurden die Justizkammer Friedrich Streib beim Notariat Wiesloch, August Racher beim Landgericht Waldshut, Karl Eggersperger beim Landgericht Karlsruhe und Adrian Bender beim Amtsgericht Bruchsal unter Beibehaltung auf ihren derzeitigen Amtsstellen als Justizsekretäre.

Verstelt wurden die Eisenbahnsekretäre Johann Bickel in Schaffhausen nach Tiengen, Emwin Boffert in Pfartheim nach Karlsruhe, Joseph Funt in Göttingen nach Lahr-Stadt, Wilhelm Reumbrücker in Kastatt nach Baden-Baden, Karl Wildpferth in Redargemünd nach Offenburg, Otto Epp in Durlach nach Karlsruhe, Karl Wöhner in Mannheim nach Redelsheim, Hans Linnebach in Stühlingen nach Niefern und Adolf Burggraf in Denslingen nach Waldkirch.

Neue Fahrpläneänderungen. Die Generaldirektion der Bad. Staatseisenbahnen teilt mit, daß sich die Fahrpläne weiterer Personenzüge geändert haben, u. a. 883 (W), Mannheim—Heidelberg, Mannheim ab 3.40 nachm. Die Verkehrszeiten dieser Züge sind auf den Stationen aus den Anhangsahrsplänen zu ersehen.

Zur Wiederaufnahme des Eisenbahnverkehrs zwischen Baden und der Schweiz. Am Dienstag sind in Basel zwischen den beteiligten Schweizerischen und badischen Eisenbahn-, Post- und Telegrafendirektionen eine Besprechung darüber statt, ob und unter welchen Voraussetzungen der Personenverkehr vom bad. Bahnhof Basel über die Verbindungsbahn nach dem Schweizerischen Bahnhof Basel wieder aufgenommen werden kann. Die beteiligten Behörden einigten sich dabei grundsätzlich darüber, daß der Verkehr nach dem bad. Bahnhof Basel sowie über die Verbindungsbahn nach dem Schweizerischen Bahnhof vorübergehend durch den zuständigen Reichs- und Bundesbehörden noch zu genehmigenden besonderen Vereinbarungen über die Durchführung der Ausfuhrertrags um wieder aufgenommen werden soll. Der Zeitpunkt der Wiederaufnahme des Verkehrs kann nach nicht bestimmt werden, da er von dem Eintreten der Zustimmung durch die in Betracht kommenden Behörden abhängig ist.

Ein Jubiläum des Postfachverkehrs. Mit Beginn dieses Jahres waren zehn Jahre seit der Einführung des Postfachverkehrs in Deutschland verfließen. Der Staatssekretär des Reichspostamtes hat aus diesem Anlaß eine Verfügung erlassen, in welcher er darauf hinweist, welche bedeutende Ergebnisse dieser neue Betriebszweig zum Nutzen der deutschen Volkswirtschaft erzielt hat. Zu diesem Erfolg habe wesentlich die Umsicht und zielbewusste Mitarbeit sämtlicher im Postfachverkehr tätigen Beamten beigetragen.

Erleichterungen für Kriegsteilnehmer bei staatlichen Prüfungen. Im Staatsanzeiger ist eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern veröffentlicht worden, wonach für die Kriegsteilnehmer bei der Hochbau- und Maschinenprüfung Erleichterungen eintreten. Insbesondere wird der den Kriegsteilnehmern noch fehlende 6. Kurs Mitte Januar beplant und auf etwa 10 Wochen gestreckt werden. Die an diesem Kurs sich anschließende Prüfung wird in der ersten Hälfte des Aprils stattfinden. Weiter enthält der Staatsanzeiger zwei Bekanntmachungen des Reichsministeriums, von denen die eine Erleichterungen für die Wertmessenprüfung für den bahn- und luftverkehrlichen Dienst, die andere Erleichterungen für die Wertmessenprüfung für den maschinen- und elektrotechnischen Dienst für Kriegsteilnehmer bringt. Auch diese Prüfungen sollen in der ersten Hälfte des April stattfinden.

Wiederaufnahme von entlassenen Beamten und Arbeitern im Eisenbahndienst. Am Laufe des Krieges war eine größere Anzahl Arbeiter und Beamten aus dem Eisenbahndienst entlassen worden, weil sie sich durch Mordraub und dergl. kleinere Vergehen hatten zu schuldig machen lassen oder deswegen im Verdacht standen. Um diesen Beamten und Arbeitern bei ihrer Rückkehr aus dem Heeresdienst wieder zu einer Tätigkeit zu verhelfen, sind zwischen dem Verkehrsminister und den Vertretern der Eisenbahnorganisationen eine Besprechung statt, bei der eine Einigung dahin erzielt wurde, daß alle Beamten und Arbeiter wieder in den Eisenbahndienst aufgenommen werden sollen, die wegen solcher kleiner Vergehen entlassen worden waren, sofern sie sich nicht an den Großen der eigenen Kollegen vergangen haben oder wegen schwerer Eigentumsvergehen an Eisenbahnmaterial strafrechtlich worden waren. Die Einstellung dieser Beamten und Arbeiter ist allerdings noch nicht erfolgt, da die vorläufige Regelung ihre Zustimmung noch nicht gegeben hat.

Rechtswort der demokratischen Arbeiter, Angestellten und Beamten. Morgen Freitag, abends um 7 Uhr, findet im Rausenhof des Hofgartens eine öffentliche Versammlung des Reichsbundes demokratischer Arbeiter, Beamten und Angestellten, sich Frankfurt a. M., statt, in der der Generalsekretär des Reichsbundes, Wilhelm Hecht, über das Thema „Die Revolution und die demokratischen Arbeiter“ sprechen wird. An dieser Versammlung soll in erster Linie dazu Stellung genommen werden, wie die Arbeitnehmer sich in der neuen demokratischen Partei zu verhalten haben, um ihre Forderungen energisch durchzusetzen. (Siehe Anzeiger.)

An die Landbevölkerung richtet das Reichsamt für die militärische Demobilisierung einen Aufruf, in welchem aufgefordert wird, die Landwirte möchten mithelfen, die zurückkehrenden Krieger und alle anderen, die keine Arbeit finden, auf dem Lande zu beschäftigen. Die höchste Forderung sei jetzt die Erhaltung unserer wirtschaftlichen Kraft und der inneren Ruhe und Sicherheit. Die Landwirte sollen die Erzeugung steigern, soweit es irgend möglich ist, und Menschen aufnehmen so viel wie nur unterbringen können. Der Aufruf wendet sich dann an die Arbeiter und weist darauf hin, daß das Land Arbeiter braucht. An den landwirtschaftlichen Betrieben sei jetzt vieles nachzubolen. Landverbesserungen, Wegebauten und viele andere Arbeiten ähnlicher Art harren der Ausführung. Bei der Bestellung und Ernte des kommenden Wirtschaftsjahres können viele Arbeiter lohnende Beschäftigung finden.

Ug meine Umstellung. Wir möchten unsere Leser soweit sie selbständige Gewerbetreibende oder Landwirte sind, auf die Umstellung zur allgemeinen Umstellung aufmerksam machen. Die Umstellung hat im Laufe dieses Monats zu erfolgen und umfasst den Zeitraum vom 1. August bis 31. Dezember 1918. Wer die Erklärungsfrist verläßt, dem kann ein Zuschlag bis zu 10 vom Hundert der Steuer auferlegt werden.

Der Zahlungspflichtige sollte nur bargeldlos zahlen, also durch Überweisung von seiner laufenden Rechnung beim Postschekamt, bei einer Bank, Sparkasse oder wenigstens durch Verwendung einer Zehnkarte, keiner Postanweisung. Zur Orientierung über die Steuererlöse vor Kurzem ein von der Zoll- und Steuerdirektion Karlsruhe herausgegebenes Merkblatt. Dieses ist für die Belehrung der Steuerpflichtigen bestimmt; es soll namentlich den kleinen und mittleren Handel- und Gewerbetreibenden, sowie den Bauwirten die Beachtung der nicht ganz einfachen Vorschriften dieses Gesetzes erleichtern, wird aber auch größeren Geschäften von Nutzen sein. Das Merkblatt kann von allen Finanz- und Hauptsteuerämtern sowie den örtlichen Steuerinspektoren des Landes bezogen werden.

Der Tabakmangel wird durch die feindliche Besetzung leider noch empfindlich gesteigert. Wie die „Südd. Tabakzeitung“ berichtet, muß das rechtsrheinische Deutschland ebenso wie auf die linksrheinische Seite vorerst auf die ungenügenden 70 000 Zentner tragende rheinbayerische Ernte verzichten, da durch die Absperrung der Verbindung dieser Tabake in die rechtsrheinischen Erzeugungslager unmöglich gemacht ist. Etwa 25 Prozent der deutschen Tabakernte aus Vor dem Friedensschluß ist kaum an die Erhaltung dieser Hilfsquellen zu denken.

Der deutsche Gemüsebau im Frieden und Krieg. Unter diesem Titel hat die Reichsstelle für Gemüse und Obst eine kurze Druckschrift herausgegeben. Aus ihr geht hervor, daß der Gemüseanbau von 1878 bis 1916 trotz einer Bevölkerungszunahme um mehr als 40 Prozent ständig zurückgegangen ist. Besonders stark war der Rückgang während der ersten Kriegsjahre, von 1913 bis 1916, wogegen gerade in dieser Zeit die Preise um ein Vielfaches gegenüber den Friedensverhältnissen stiegen. Der feindmögliche Gemüseanbau betrug im Jahre 1913 noch 186 150 Hektare, im Jahre 1916 dagegen nur 104 656 Hektare. Deutschland stand damals vor einer ungewöhnlich bedenklichen Entwicklung des Gemüseanbaus, geradezu vor einer Katastrophe. Hierin trat erst Anfangs 1917 eine Wendung mit der Einführung des Lieferungsvertragsystems ein, obwohl dieses eine starke Senkung der Preise brachte. Die feindmögliche Gemüseanbaufläche stieg sich von rund 104 656 Hektaren auf nur 107 512 Hektare. Im Jahr darauf betrug aber die Vermehrung des feindmöglichen Gemüseanbaus bereits 180 Prozent, indem eine Steigerung der Anbaufläche auf 250 000 Hektare eintrat. Zu gleicher Zeit stieg der gegenmögliche Anbau von 65 000 Hektaren auf 130 000 Hektare, mithin um 100 Prozent.

Der heutige Markt war etwas besetzt als seine Vorgänger. Man konnte, wenn man zeitig eintraf, Wein und an zwei Stellen das noch seltenere Rotwein erstehen. Gerne gekauft wurde auch offener Kollatsch, der mit 30 Pf. das Pfund bezahlt werden mußte. Krautstahl, der in erheblichen Mengen vorhanden war, findet wenig Verkaufer, da es vielfach blüht und, festlos zerbröckelt, rauß schmeckt. Meerrettich geht trotz der hohen Preise, die für einleuchtend schöne Stangen verlangt werden, stoll ab, auch Preisstahl wird gerne gekauft. Hauptartikel des Marktes sind die verschiedensten Käbenarten, die meist in Riesenexemplaren angeboten werden. Bei Roteriben empfindet das die Hausfrau schmerzhaft. Ein einziger Korb mit kleinen Roteriben war auf dem Markt, aber die starrten vor Schmerz, jedoch man sie bei einem Höchstpreis von 20 Pf. in Wirklichkeit mit 40 Pf. bezahlen mußte. Im Suppenran und Seltene sind unsere Händler nicht vorlegen. Was an Weißrotz noch angeboten wird, ist von mindererwertiger Qualität. Der Kollatsch und Kollatschman hat mehr Zuschauer als Käufer. Sein Gegenüber aber, die Gurkenfrucht, macht umso bessere Geschäfte. Die Stadt hat nur noch Rüben.

#### Pölsbericht vom 9. Januar.

Unfälle. An der Ede Schwöninger- und Große Maßstabsstraße wurde am 6. ds. Mts. nachts ein 34 Jahre alter, orchesterter Kaufmann von hier von einem Wagen der elektrischen Straßenbahn angefahren und zu Boden geworfen. Er erlitt dabei eine leichte Gehirnerschütterung und mußte ins Allgemeine Krankenhaus aufgenommen werden. — Beim Abfahren von Döllsbach in einem kleinen Geschäftsbetrieb in der Hofenstraße explodierte eines der Räder. Ein Fassboden lag einem 44 Jahre alten, orchesterter Käufer darauf an den linken Fuß, daß er einen Bruch davontrug. — Ein 51 Jahre alter, orchesterter Tagelöhner von Sandbühl geriet am 7. ds. Mts. in einem Rohrbetrieb in Waldhof zwischen einen Eisenbahn- und einen Rollwagen, wobei er einen Bruch des linken Schlüsselbeins davontrug. Die Verletzten fanden Aufnahme im Allgemeinen Krankenhaus.

Unaufgelästar Diebstahl. In der Nacht vom 27./28. Dezember wurden einem Diebe ein weißer und drei graue Stoffhosen abgenommen, die er angeblich in einem der Schrebergärten am Landbesenfangs entwendet haben will. Der rechtmäßige Eigentümer wollte auf die Kriminalpolizei, Schloß, Zimmer 78, seine Ansprüche geltend machen. — Ferner wurde entwendet: Vom 5./6. Januar aus dem Anwesen Rheinrottrasse 5: 50 neue, 95 auf 120 Meter große, „F. G. Berlin“ schwarz gezeichnete Anoraks im Wert von 500 M. — Aus zwei Fremdenzimmern im Hause P. 6. 17/18: ein weißer Damstbrettüberzug, ein weißelner Kopfstülbenüberzug, vier weißelne Bettlaken, zwei weiße Handtücher, zwei grau und braun gezeichnete Bettstühle. Sämtliche Stücke mit roter Seide „F. G.“ und teilweise mit einem Farbenstempel mit der Aufschrift: „Friedrich Steinweg Mannheim“ gezeichnet. — In der Nacht vom 6./7. J. nur aus dem Wäsche- und Bettwarengeschäft C. 2. 8 für etwa 10 000 bis 15 000 Mark Herren- und Damenwäsche, Bett- und Tischdecken, Kinderanzüge und Tischtücher, alles in weiß. Für die Ermittlung des Täters und für die Verbringung der Ware ist eine Belohnung ausgesetzt. — In der Nacht vom 7. Januar aus dem Verkaufsladen J. 1. 6 ein Posten Seidenreste in allen Farben und Breiten von 2 1/2 bis 1 1/2 Zentimeter, etwa 2 Dutzend lange Feilerräume, 1 Schachtel mit 50 Dutzend Perlmuttern und 1 Schachtel mit etwa 7 Dutzend weißen Stoffknöpfen im Gesamtwert von 4000 Mark. — In der Nacht vom 6./7. Januar aus dem Hause Kleine Werzelsstraße 7: 74 400 Zigaretten und 1200 Zigaretten im Werte von etwa 8000 M. Die Zigaretten befanden sich in Schachteln zu 20 und 50 Stück. Marke „Alta Wiesen“, in Schachteln zu 100 Stück, Marke „Favorit Gold“, „Cafino“, „Prinz Ernst August“, „Alta Wiesen“ und „Alta Wiesen 74“ mit und ohne Goldmündchen, die Zigaretten in 24 Schachteln zu 50 Stück mit Aufdruck „Cobral“, mit großem Embleme und Wappenstein. Um sachdienliche Mitteilungen ersucht die Schutzmannschaft.

Verhaftet wurden 6 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter 3 Personen wegen Diebstahls und eine wegen Betrugs.

#### Kommunales.

Ladenburg, 8. Jan. Zur Unterstützung für Ladenburger Krieger, die in Gefangenschaft geraten sind, wurde in der letzten Gemeinderatsitzung ein Antrag von 200 M. für je 2 Monate an den Ortsausschuß vom Roten Kreuz Ratnheim gewährt. Um der Wohnungsnot zu wehren, wurde dem Erlaß eines Ortsratsbeschlusses zugestimmt, wonach jeder Wohnungswechsel, jede Wohnung die leer und beheizt wird, zu meiden sind. Für die Verteilung der Miete an die Wohnungsuchenden wurde die Errichtung einer Miete-Kommmission beschlossen, der Wohnungsuchenden auf 38 Pf. pro Pter, der Verbraucherpreis auf 44 Pf. pro Pter festgelegt. Für die Beschaffung von Kartoffeln für die Gemeinde sollen 2 Kommissionen eine Vorratsaufnahme vornehmen, nachdem vorher künstliche Kartoffelzeuger aufgefunden sind, die überschüssigen Mengen abzuliefern. Da Kartoffeln von auswärts nicht mehr zu bekommen sind, sollen Getreide und Kohlrüben gekauft werden. Die Gewährung einer einmaligen Feuerungszulage an alle Kriegsfamilienunterstützungsempfänger im Betrage von 5 M. für die Person und im Mindestbetrage von 10 M. für eine Haushaltung, wurde beschlossen. Für die Wahl zur badischen Nationalversammlung wurden 2 Wahlbezirk wie bei früheren Wahlen abgeleitet. Die Mitteilung an die Wähler über die Eintragung in die Wählerliste erfolgt durch Postkarte. Jede Postkarte erhält ein Nummer und ist bei der Ausübung des Wahlrechts anzusehen. Anstelle des vorhergehenden Gemeinderatspräsidenten, Daniel Kolde, ist nach der Wahlvorsitzung Herr Weidmann Peter G. als h. den Gemeinderat einzusetzen und insoweit amtlich verpflichtet. Von der durch die Beschäftigung der Kriegsgefangenen erzielten Ertrübrigung sollen alle mit der Herrichtung und Instandhaltung der

Roger mit Beschaffung und Abgang der Einrichtungsgegenstände um verordneten Unteren gedeckt werden. Der Ueberlauf soll zwecks Verwendung zu gemeinnützigen Zwecken vorerst zurückgestellt werden. Ein Besuch um Vermittlung eines Lehrgeldbeitrags aus dem Kaderischen Fond wurde genehmigt. Aus dem städtischen Notar an Heizstoffen werden an zwei hiesige Gewerbetreibende kleinere Mengen, einer Reihe von Landwirten je 5 Zentner auf 2 Monate für die Futtermittelbereitung für Milchvieh, und an Drissarme alle 2 Wochen je 2 Zentner gratis abgegeben. Die in der Erwerbslosenfürsorge zu gewährenden Unterhaltungsätze werden dem vom Oberverwaltungsamt für den ortsbildlichen Lohn festgesetzten Sätzen entsprechend festgesetzt, ebenso werden mit einer kleinen Erhöhung die Lohnsätze für die Koffhandarbeiter festgelegt. Die Besuche um Einstellung von Ausschüssen werden, soweit möglich, berücksichtigt, wobei vor allen Dingen die kleinen Besätze, die vor Kriegsbeginn schon eingestellt waren, berücksichtigt werden sollen. Für die verfassungsgemäße deutsche Rationalisierung werden mit Rücksicht auf die große Anzahl Wähler und weil die Wahlzeit bis abends 9 Uhr dauert und im Anschluß daran noch das Wahlergebnis zu ermitteln ist, 4 Wahlbezirk gebildet nach alphabetischer Einteilung. Für jeden Bezirk ist ein Wahlort und ein Stellvertreter ernannt.

#### Pfalz, Hessen und Umgebung.

Darmstadt, 7. Jan. Das Hessische Landesernährungsamt gibt bekannt, daß durch die Besetzung des Kreises Gr.-Gerau die Lieferung von Zuckerrüben an die dortige Fabrik unmöglich ist. Da nun noch sehr viele Zuckerrüben nach Gr.-Gerau zu liefern waren, ist durch die Reichsministerie veräußt worden, daß diese Zuckerrüben nunmehr an die Zuckerrabrik Gernsheim geliefert werden sollen, die zur Annahme bereit ist. Es wird unterwärtliche Ablieferung nach Gernsheim empfohlen. — Gernsheim ist der einzige Ort des Kreises Gr.-Gerau, der nicht in den Brüdenkopf Mainz gefallen ist und damit unbesetzt geblieben ist. Er bildet dadurch gleichsam eine „Republik für sich“. Auf eine Anregung, Gernsheim dem Kreis Bensheim zu unterstellen, hat Gernsheim beim Hess. Ministerium beantragt, während der Besetzungsbauer der anderen Orte für sich bleiben zu dürfen. Man hat ihm dieses Selbstbestimmungsrecht nicht vorzuziehen, zudem es gleichsam Selbstverleugung ist und bei seiner Behauptung eine Ansehlichkeit an einen Kreis nicht nötig hat. Und so bildet der Ort nunmehr seit einigen Wochen eine selbständige Republik. — Das Amtsgericht II dahier gibt bekannt, daß ein Betrag von etwa 150 M. bei ihm hinterlegt ist, der für ein Fahrrad erlöst wurde, das ein Lieb für gestohlenes Geld gekauft hatte. Dieses Geld in Höhe von etwa 400 M. befand sich in einer Geldbörse, die einem älteren Herrn am 20. August 1915 im Zuge von Mannheim nach Frankfurt in der Nähe von Darmstadt aus einer Handtasche gestohlen wurde. Da der Bestohlene dem Gericht nicht bekannt ist, wird er ersucht, sich innerhalb vier Wochen zu melden.

Frankfurt a. M., 7. Jan. Die Einbrecherbande, die seit Monaten die Stadt durch ihre Raubüberfälle in große Belamoren- und Beladungsgeschäfte in Aufregung hielt, ist im Laufe dieser Woche von der Kriminalpolizei ermittelt und samt ihren Helfern größtenteils dingfest gemacht worden. Der Wert der Waren, die die Bande im Laufe der letzten Monate zusammengeraubt hatte, beläuft sich auf nahezu 300 000 Mark.

#### Sportliche Rundschau.

A. M. Mannheimer Fußball-Club Phönix gegen Sport-Verein Mannheim-Waldhof. Die ausgiebige Entscheidung um den Mannheimer Pokal ist gefallen. Vor nahezu 2500 Zuschauern lieferten sich am vergangenen Sonntag auf dem Sportplatz in Waldhof die beiden obengenannten Lokalrivalen einen mehr als ausfallreichen, außerordentlich hartnäckigen Kampf. Es standen sich zwei ebenbürtige Gegner gegenüber, die ein völlig ausgeglichenes Spiel vorführten und nur etwas mehr Glück auf der einen Seite bei der Entscheidung gebracht. Um 1/3 Uhr eröffnete Waldhofs Sturm mit dem Anstoß das Spiel. Beide Mannschaften enthielten, indem sie nicht mit der Nachlässigkeit und dem Tempo spielten, die man bei einem solchen Spiele hätte erwarten sollen, was wohl in der Hauptsache der Erregtheit einzelner Spieler zuzuschreiben ist. Der Phönix Sturm ermittelte dann alsbald ein schönes Zusammenspiel, jedoch der Torwächter mehrfach in Tätigkeit treten muß. In der folgenden Zeit werden beiderseits einige erfolgreiche Schüsse erzielt, auch der Phönix-Torwächter muß nun rettend eingreifen und hält er unter anderem einen Schuß des Halbkreis aus kurzer Entfernung vom Tor. So verläuft die erste Halbzeit in ziemlich planlosem Hin und Her, das wenig gute Schüsse zeigt. Auch die zweite Halbzeit verläuft trübsal, jedoch bedeutend lebhafter als die erste. Durchdrübe der Aufmarschlinien beiderseits gefährliche Situationen vor dem Tor, Waldhofs Torwächter verrichtet glänzende Arbeit. Gegen die Mitte dieser Halbzeit drängt Waldhofs Mannschaft einige Minuten lang, doch gehen auch diese gefährlichen Situationen mit mehreren Schüssen daneben und darüber vorbei. In der letzten Minute scheint dann Phönix einen Erfolg nahe zu sein. Der Mittelfürer Schönlitz ist allein bis zum Tor vorgedrungen, doch nimmt ihm der Torwächler den Ball von den Füßen weg. Da eine Einseitigkeit herbeigeführt werden muß, wird jetzt das Spiel um 15 Minuten verlängert. Diese Zeit geht sehr still; nützlich der Phönix-Mannschaft, doch Waldhofs Torwächter ist unbedenklich. Schöne hohe Schüsse von Keller (Mitte-Fürer) und D. Schönlitz, sowie eine Flanke des Rechtsaußen macht er zunichte. So kommt es, daß nach einer vierstündigen Beladung nötig wird, doch auch diese bringt je einen Eckball auf jeder Seite. Zum vierten Male werden jetzt die Seltten geschloß. Phönix nimmt jetzt eine Umstellung vor, indem E. Schönlitz mit dem Halbkreis den Platz wechselt. Beiderseits werden günstige Chancen verfehlt, die dann Waldhofs Mittelfürer Heger in der 120. Minute nach schönem Durchbruch der Mitte zum ersten, unhaltbaren Tore in die rechte Ecke eintrief. Mit diesem Spiele (Resultat 1:0 Tore für Waldhof) hat somit Sport-Verein Mannheim-Waldhof mit der 1. und 2. Mannschaft den Mannheimer Pokal errungen. Herr Franz-Rudwigshafen war dem Spiel ein gerechter Zeiter.

Verharmelung von Karlsruher Rudervereinen. Die beiden ältesten Karlsruher Rudervereine, der „Ruderklub „Solomaner“, gegründet 1879 und der „Ruderverein „Sturmbögel“, gegründet 1894, haben sich zum Karlsruher Ruderverein zusammengeschlossen. Als Heim besitzt der neue Verein das Boothaus des bisherigen Ruderklub „Solomaner“, das jetzt den Namen Karlsruher Ruderklaus führen wird.

## Handel und Industrie.

#### Rheinschiffahrt.

a. Mannheim, 7. Dez. Der Wasserstand des Rheins und seiner Nebenflüsse zeigt nun seit einigen Tagen wieder ziemlich zurück. Wohl werden zurzeit noch im Unterlauf des Rheins wegen Hochwasser manche Betriebe ihre Tätigkeit noch nicht versehen können, jedoch ist anzusehen, daß in 2-3 Tagen dieshalb keine Gefahr mehr besteht. Was das Befrachtungs-Geschäft anbelangt, ist in demselben noch keine wesentliche Änderung eingetreten, und sind die Befrachtungen sowohl tal- wie bergwärts sehr gering. Eine größere Anzahl Rheinschiffe liegen zurzeit noch in den hiesigen Hafengebieten und suchen nach passenden Talreisen. Indem die Taltschleppfähne noch sehr hoch notiert werden, und auch in Ruhrort die Verladungen sehr gering sind, und die Frachten dortselbst noch sehr niedrig notiert werden, müssen die meisten Schiffer von einer Leerfahrt nach dem Rheinischen Abstand nehmen. Außerdem ist sehr wenig Schleppkraft vorhanden. Der Taltschlepplohn wird zurzeit mit 300 M. über dem Normaltarif notiert. Die Fahrt nach dem Oberrhein, zur Ruhr-Kehl ist im Gange, jedoch sind die Zulfahren auch dort in ganz unbedeutend. Es wäre zu wünschen, daß sich der Verkehr bald lebhafter entwickeln wird, damit die Frachteinahmen sich den wesentlich höher gewordenen Auslagen wie Arbeitslöhne etc. besser in Einklang stehen. Die Schiffer auf dem Neckar st, nachdem auch hier der Hochwasserstand bedeutend zurückgegangen ist, im Gange, jedoch ist auch hier zu wünschen, daß dieselbe bald einen lebhafteren Verkehr bezeichnen kann.

# Justus, der Kunstschmied.

Roman von Walter Schulz vom Büchel

51) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Beim Stadterlange diese Meinung die Oberhand. Von weiterher aus rüdwärtigen Stellungen wurden schleunigst Verstärkungen an die Front verordnet und Blouiere machten, auf dem Bauche kriechend, Durchgänge in den Verbänden frei. Nach bewacht freisch aufgefahrene Truppe die neue englische Stellung mit Granaten beschleudert aber schloß ihr Feuer. Der Befehl zum Sturm erfolgte, die Truppen stürzten aus den Gräben vor, zogen sich, nachdem sie die Hindernisse pflanzten, in Schützengräben auseinander und näherten sich im Vorwärtsschritt dem englischen Graben. Die Feinde hielten alles andere erwartend, als einen deutschen Angriff am Weihnachtsmorgen. Mit aller Gemütsruhe suchten sie ihren vorgeschobenen Graben zu vertiefen und einzurichten und die Ruine der Ferne als Stützpunkt zu befestigen. Nun lagen sie sich plötzlich bedroht, fühlten, daß ihre neue Stellung einem frühen Angriff noch nicht standhalten würde, und beschloßen den Gegenangriff.

Leutnant Trost führte seinem Zuge voran, der Ferne entgegen. „Brute, wenn wir den Steinhaufen haben, kriegen die Kerle unser Blauenfeuer! Marsch, marsch, Hurra!“ schrie er.

Ein Duzend der Schnellfüßigsten waren ihm nahe, die andern trachten in einiger Entfernung hinterdrein. Der Parlewuh blinzelte, so schnell er konnte, mit, aber er blieb im Hintertreffen.

„Sch bleib in Deiner Nähe, Daniel“, rief ihm Justus zu. „Wir kommen noch früh genug heran, um die Sache fertig zu machen!“

„Als weiter, weiter.“ Marsch, marsch Hurra!“ schrie der Alte, vorwärts haltend hinter den andern her.

Schon war Leutnant Trost mit der Spitze seines Zuges der Ferne auf hundert Schritt nahe, da entwickelte sich plötzlich aus dem Trümmerhaufen eine starke, feindliche Abteilung, welche sich langsam unter wildem Geschrei, schob sich wie ein Keil zwischen die Stürmenden, trennte die Spitze von den Nachziehenden. Im Nu war die „Lücke“ des Zuges abgedrängt.

„Unser Leutnant ist abgeknitten!“ schrie Justus, sich zurückwendend, dem Parlewuh zu, da hatte der den sich flüchtenden Haufen erreicht.

„Druff! Druff! Als druff!“ brüllte er und Justus rief laut in das Kampfgelände hinein: „Vorwärts! Wir müssen unsern Leutnant herausholen!“ Mit wildem Hurra stürmte er, das Balonett von der Gewehrmauer reißend und die Filzte wie eine Reide pendelnd nach der Feinde einhauend, an der Seite des Parlewuh, der in höchstem Maße sein Balonett gebrauchte, in die Rauer der Engländer, die ihn von dem Offizier trennte.

„Stand halten, Herr Leutnant! Wir kommen schon!“ schrie der Alte dem Grafen zu, der sich mit seinem Hülflein, Edel und Pistole gebrauchend, während verteilte und die Aufforderung, sich zu ergeben, mit belägigen Ausfällen beantwortete. Ein Schuß zerstückte seinen linken Arm, aber mit dem rechten schloß er weiter.

„Hierher! Hierher!“ rief er den Nachziehenden zu.

„Da sind wir schon“, leuchtete der Parlewuh und stellte sich, den Zugführer schützend, mit Justus gegen die Feinde von andern gefolgt, aber schon schloß sich der Ring wieder um sie.

„Nur nicht von diesen Kerlen gefangen sein!“ schrie der Graf, da warf ihm ein zweiter Schuß zu Boden.

„Wir halten aus! Lebendig kriegen sie uns nicht!“ knirschte der Alte und bohrte das Seitengewehr dem nächsten Engländer zwischen die Rippen, da sank auch er von einer Kugel in die Brust getroffen, neben dem Leutnant nieder. Justus überdrängte nun mit wütenden Kolbenstößen gegen die in wilder Wut wie Bestien aufbelebenden Tommys, eine Anzahl Beschacher festliche ihm gründlich Beistand, indes von außen her andere des Zuges den Feindezug zu sprengen suchten. Aber es hatte ganz den Anschein, als würde die Uebermacht steigen, zumal eben aus den Trümmern der Ferne noch englische Verstärkungen herandrängten. Da nähte ein furchtbares Hurragebrüll, und im Vorwärtsschritt kam eine aus rüdwärtigen Stellungen herangezogene Abteilung englischer Grenadiere daherbrausend. Die Engländer ruhten, die Andier, die sie vorläufiger Weise in die erste Reihe gestellt hatten, warfen ihre Messer gegen die neuen Feinde und suchten dann seitwärts nach den Ruinen zu entweichen, dann machte auch schon eine Anzahl der Tommys lehr.

„Halts stat, da damit Dum-dum-Bauba!“ brüllte eine Stimme, ein paar andere flüchten ein lauchendes „Ho-ho-ho!“ aus, als könnten sie sich vor Freude über das bevorstehende Kampfergebnis nicht lassen. Und schon trachten die Kolben gegen die vierkantigen britischen Schütze, welche die Feinde an die Rechten, dahergeschwundene Messer blühten. Mit weit aufgerissenen Augen, hier vor Entsetzen, hoben eine Anzahl Engländer die Hände in die Höhe, sich gefangen zu geben. „Abbruch!“ schrie Justus, „Habeckump!“ und ähnliche Schimpfwörter schallten ihnen noch in die Ohren, als die Kolben zwischen ihnen wühlten, als sich die Bajonette und Messer todringend in ihren Leib senkten. Die letzten Briten, die noch Stand zu halten suchten, feuerten blindlings ihre Flinten gegen die neuen Angreifer und wuden die Leute des Leutnants Trost ab, die sich tobend in die Lücken warfen, dann ließen die Briten und ihre farbigen Hülfsgenossen, was sie nur konnten. Einige der Andier warfen sich hin, spielten die Gefallenen, oder die Vorüberstürmenden fannten ihren feigen Tritt längst und bedachten sie im Weiterlaufen mit einem lässlichen Bajonettstich. Und weiter ging die wilde Jagd, und mit den Bajonettern raste der Kompaniehauf laut heulend daher und rief den einen oder andern der Feinde zu Boden. So ging es zu

den neuen Stellungen der Briten in breiter Front. Fern nahe noch einen kurzen Kampf mit den Kerlenen, die aber schnell in die Flucht der Kameraden misgriffen wurden. Und weiter tobte die wilde Jagd, die gegenseitig von toller Panik ergriffenen Soldaten und Hilfswörter des geringen Kräfteverfalls und hinterdrein flüchtend und im vollen neuen Patronenrahmen einschließend und feuernd, von ehrlicher Wut und berechtigtem Nachdruck glühend die Verfolger, weiter, immer weiter in und über die alten Stellungen der Briten hinaus.

Dann kam das Signal: „Das Ganze halt!“ Die Infanterie stellte die Verfolgung ein, fehr sich in den britischen Gräben fest, feuerte von dort aus noch auf die im Schlamm dahinstolpernden Feinde und überließ es dann den Schrapnell der Artillerie, die Arbeit weiter zu tun und die Flüchtlinge noch mehr zu dezimieren, indes sie sich sofort daran machte, die Brustwehren nach der andern feindlichen Seite hinüberzuschleusen und Hindernisse zu errichten.

Der Parlewuh hatte sich die Rechte schneidend auf die zerstückte Brust gepreßt, aus der das Blut die Uniform durchflutete, mit der Linken ein wenig aufgestützt und bildete nach der Kampfrichtung hin. Eine Freude strahlte in seinen schmerzverzerrten Zügen auf. „Herr Leutnant, die Kerle habens gepost, sie haben schon die feindliche Stellung“, rief er leise.

Da mannte ihm der schwerverwundete Offizier das Gesicht zu. „Sieh, Sieh!“ flüsterte er und es klang wie ein Jubel hindurch. „Vorwärts!“ schrie er und die unerschöpfte Rechte gegen den nahe bei ihm Liegenden und sagte: „Vorwärts, uns hat's böse zusammengeworfen. Aber Sie und der Hammerdorf waren doch kauptfächlich, die mir helfen, daß ich den Hüftenhunden nicht in die Hände fiel, daß — ich nicht — gefangen wurde, in Sieg und Freiheit sterben kann. Ich danke Ihnen.“

Der Parlewuh drückte die dankerbotene Hand. „Sie werden schon durchkommen, Herr Leutnant“, schmeichelte er. „Verdammt, daß ich Ihnen nicht helfen kann. Ha, das will mich ersuchen!“

„Nicht kann er zurück, aber Graf Trost hätte ihn nicht mehr, eine tiefe Ohnmacht haß ihm über seine Schmerzen fort.“

Einige Minuten lang der Alte, schwer mit einem Erstschußanfall ringend, bis ihm Blut über die Lippen trat und er sich etwas erleichtert fühlte. Da schleppte es sich höhnend heran und dann täte Justus Stimme neben ihm: „Daniel, was ist mit Dir?“

„Bist Du's, Justus?“ fragte der Parlewuh, den Kopf ein wenig bebend. „Um mich alten Kerl ist's nicht schade. Aber Du, was ist mit Dir?“

„Jetzt ist das verfluchte Bein ganz fertig. Es hängt mir noch. Ich hab' meistens die Wunde abgedrängt. Nun kann ich Dir helfen, Alter.“ sagte der Parlewuh, seine Schenkel verbeugend.

(Fortsetzung folgt.)

## Aufruf!

An alle demokratischen Arbeiter, Beamten u. Angestellten beiderlei Geschlechts!

Wir laden alle auf demokratischer Basis stehenden Arbeiter, Angestellten und Beamten zu der am Freitag, 10. Januar im Rosengarten, Museenamt stattfindenden Versammlung ein.

Reizrent: Generalsekretär Wilhelm Fiedt, Frankfurt a. M.

Thema: „Die Revolution und die demokratischen Arbeitnehmer.“

Freie Aussprache.

Besitz gegen Lösung der 10-Pfg.-Einlasskarte.

Reichsverein demokratischer Arbeiter Beamten und Angestellten, Zweigstelle Mannheim. 512

## Deutsche demokratische Partei.

Politische Diskussionsstunde D 1, 5 \* 6 Uhr am Freitag, 10. Januar 1919: Die Konservativen. Ref. Frau O. Jellinek-Haldelberg.

## Sämtliche Marine-Angehörige

werden ersucht, zu einer sehr wichtigen Besprechung am Freitag, den 10. Januar 1919, nachm. 4 Uhr im Schloß, Zimmer 23, zu erscheinen. Der Dreier-Ausschuß.

## Schwimmgesellschaft „HELLAS“ E. V.

Schwimmerinnen u. Schwimmer, sowie Freunde des Schwimmportes, laden wir zu der am Freitag, 10. Januar 1919, abends 7 Uhr im Lokal Wittelbacher Hof, U 4, 13 stattfindenden

### Versammlung

höflichst ein.

Der Vorstand.

## Öffentliche Versteigerung.

Freitag, 10. Januar 1919, vormittags 10 Uhr, meckr. 10 am. 5 375 G. 15-4.

### 3 Kappen Weinöl

am oberen Sand, Güterbesitzer Herr. Öffentliches Versteigerung. 73

Mannheim, 7. Jan. 1919. 5154

## Kaufmännischer Verein von 1855

Besitz Mannheim. Donnerstag, 9. Jan. 6. Ja. Abends 7 Uhr. WS 12 Apostel, C 4, 11, 2. Stock

### Haupt-Versammlung

Der Vorstand.

## Lichtanschlüsse Klingelleitungen Reparaturen

H. Armbruster E 1, 13 14, Tel. 3355. 8410

Häherin empfiehlt sich im anfertigen von 1048

### Kinder- u. Damengarderoben.

D. Bensch, Rangfr. 26.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben, hoffnungsvollen Sohn, unsern lieben guten Bruder, Onkel, Schwager und Neffe

## Friedrich Kessler

im Alter von 18 1/2 Jahren, versehen mit dem heiligen Sterbesakramenten, zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Friedenheim (Königsstr. 2), 9. Jan. 1919.

In tiefer Trauer: Familie Juliana Kessler.

Die Beerdigung findet morgen Freitag, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus, statt.

Schmerz erfüllt machen wir die traurige Mitteilung, dass mein lieber Opa, unser treubesorgter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

## Johann Neudörfer

Landwirt

heute abend 7 Uhr nach langem, schwerem Leiden im Alter von nahezu 55 Jahren samt im Herrn entschlafen ist.

Mannheim-Königstuhl, Karlsruhe, Wiesental, Nürberg, den 7. Januar 1919.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beisetzung findet am Freitag, den 10. Januar, nachmittags 2 Uhr, von der hiesigen Friedhofskapelle aus statt.

## Interessengemeinschaft

<b>Rheinische Creditbank</b> Mannheim Ogründet 1.70 Aktienkapital Mark 95.000.000 Reserven Mk. 18.500.000 Depositenkassen: Gontardplatz 8, Schlimmerstrasse 2.	<b>Pfälzische Bank</b> Ludwigshafen a. Rh. Ogründet 1883 Aktienkapital Mark 50.000.000 Reserven Mk. 10.000.000 Zweigstellen: Mannheim, Filiale Mannheim, E 3 No. 16 Erdgeschoss, Danz, Abteilung der Pfälzischen Bank Mannheim, D 4 No. 9/10.
---	---

Gebührenfreie Scheckrechnungen (bar-geldloser Zahlungsverkehr)

Annahme von Spargeldern; Verzinsung je nach der Kündigungsfrist.

An- und Verkauf, Beleihung, Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren; Einlösung von Zins- und Dividenden-scheinen, Umwechslung von ausländischen Geldsorten; Aufbewahrung von Wertpapieren und anderen Wertgegenständen in unserem Gewölbe unter Selbstverschluß der Eigentümer.

Schlußstunde P 6, 20 von 9-12 und 2-6 Uhr. Nebenmann kann keine Schube selbst ausstellen. Kurse zur Herleitung von Hauszahlen, Hauszahlen und Straßenzahlen beginnen jeden Montag. Dauer 3 Tage. Beherzige Anmeldung unbedingt nötig. 1050

## Offene Stellen

Mitte gut eingeführt

### Feuerversicherungs-Gesellschaft

sucht

## Vertreter für den hiesigen Platz

unter günstigen Bedingungen. Angebote unter D. A. 126 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8210

## Kunststopferinnen

perfekt in allen einschlägigen Arbeiten, finden sofort dauernde Stellung. Lbs

Schriftliche Angebote an Färberei Kramer, Bismarckplatz 15/17.

## Konstrukteur

für Stein- und Gesteinbau in selbständige Stellung hier gesucht.

Ausführliche Angeb. unter M. M. 217 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

## Berufswechsel

Strebsamen Intell. Damen und Herren bitten mit Belegenheit nach kurzen Gerdarbeiten zu auskömmlichem Erwerb. Anfragen unter V. V. 121 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8300

## Schuhmacher

für Sohlen und Stief in und außer dem Hause bei guter Bezahlung gesucht. 1048

Köhnel, N 4, 18.

## Schneiderin

für Hülfe wof. gesucht. 1054

Hans Richter, U 1, 20.

## Brave Frau

zum Putzen und Waschen gesucht. L 12, 9. III. 1030

## Stellen-Gesuche.

### Buchhalter

übernimmt das Nachtragen der Bücher sowie Größigung der Korrespondenz ab 3 Uhr abends. Best. Zuführten unter X. M. 1 an die Geschäftsstelle. 171

### Auslandsdeutscher

12 Jahre in England gewesen, jetzt ausgemacht worden sucht (s. Stellung auf Büro, Lager, Verkauf oder Kasse, Tapetenz- u. andere besorgte, Best. Angebote unter N. S. 85 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 104

Best. Beamter, pers. Korresp. übern. 1. 4-5 St. lgl. Beschäftigt im Bürodienst. Sud. auch in and. Branchen. Ang. u. M. Z. 67 a. d. Geschäftsstelle. 1027

Praktisch, 27 Jahre alt, sucht Stelle als Stütze oder Hauswirtsch. ab. älterem Herrn. Auch nach auswärts. Ang. u. N. M. 70 an die Geschäftsstelle. 1053

„Jung, Mädchen sucht Stellung bei einem lebenden, Dame. Angebote unter L. P. 23 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 823

## Verkäufe.

W. des Kinderbett, P. d. Bett mit Matratze, Kinderstuhl, 2 Gas-Broncekronleuchter

Seidl, Mindelstr. 11.

## Fässer

gebraucht 1023 zu verkaufen. Zu erfragen Verwertungsstelle, D 7, 6. part.

## Kauf-Gesuche.

### Schreibtisch mit Aufsatz

gut erhalten zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter C. H. 123 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 1048

## Lexikon

neueste Ausgabe zu kaufen gesucht. Angebote u. N. D. 71 an die Geschäftsstelle. 1033

## Kriegsmarken

zu kaufen gesucht. 1030

Angebote unter N. A. 68 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

## Fahr-u. Motorrad

mit Gummibereifung zu kaufen gesucht. 1028

Ang. mit Preisang. an R. Hausmann, Verlagsstr. 18 V.

## Weinflässer

gut erhalten 1058 zu kaufen gesucht. 1022

Ang. unter M. X 65 an die Geschäftsstelle.

## Motor-Zweirad

mit Bereifung zu kaufen gesucht. 1042

Angebote unter N. P. 73 an die Geschäftsstelle.

## Andreae's Handatlas

zu kaufen gesucht. 1042

Damen-Hilfer-Salon 1000

Sofel Str. 6, 2.

## Gebrauchtes Fahrrad

mit Gummi zu kaufen gesucht. Ang. unter N. K. 71 an die Geschäftsstelle. 1044

## Miet-Gesuche.

### Mobl. Zimmer mit 2 Betten

für 2 Solde Herrn zu miet. gel. Angebote unter K. B. 94 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 857

## Elegante Wohnung

von 6-8 Zimmer in guter Lage, per sofort oder später zu mieten gesucht. Ang. u. D. P. 148 an die Geschäftsstelle. 1042

## Mobl. Wohn- u. Schlafzim.

mit Küche oder Küchenbenütz. von Ehepaar sofort zu mieten gesucht. 1071

Angebote unter N. Y. 91 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

## Wohn-u. Schlafzimmer

oder entspr. möbl. 3 Zimmerwohnung mit Küche, mit elektr. Licht, möglichst in zentraler Lage der Stadt von einem Herrn per sofort oder 1. Febr. gegen gute Bezahlung zu mieten gesucht. 1063

Angebote unter N. V. 20 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

## 5-6 Zim.-Wohnung

mit elektrischem Licht und Zentralheizung für 1. April oder später gesucht. 1058

Angebote an Hans Krebs, Otto Weßstraße 43.

## Möbliertes Zimmer

mit Kochgelegenheit u. Anderem Apparat zu mieten gesucht. Ang. unter N. K. 54 an die Geschäftsstelle. 1047

## Büroräume

von 3 bis 5 Zimmer in zentraler Lage zu miet. gel. Ang. unter D. Q. 141 an die Geschäftsstelle. 1042

## Büro-Raum

Bestimmter Keller

1. Stock mit elektr. Licht, Räder, Zatterfuß, Gefährteners ab. Schwergewichtstrage zu mieten gesucht. Angebote unter A. D. 101 an die Geschäftsstelle. 1042

## Gut möbliertes Zimmer

ev. Wohn- u. Schlafzimmer u. best. Herrn per bald zu mieten gesucht. Ang. unter N. T. 86 an die Geschäftsstelle. 1061

## Laden

mit 1 bis 2 Nebenräumen in bester Lage der inneren Stadt, per 1. April od. sol. gesucht. Möbl. bei Bedarf, Q 4, 21, II.

## Große helle Werkstätte

ev. klein. Badstube zum 1. April zu mieten gesucht. Ang. unter N. J. 76 an die Geschäftsstelle. 1040

## Unterricht.

Geminaristin erteilt gründl. Nachhilfe in Französisch. Aufträgen unter N. U. 67 an die Geschäftsstelle. 1083

## Neue Kurse

beg. Anfang jed. Monats. 1414

Prep. durch Dr. Knoke

Prakt. 14. 1919

Kaufm.-Lehranstalt Merkur

Mannheim E 1, 1

## Verloren.

1 Diamantlokal von Kästlerstr. 65 oder Redarwie, Lieferant bis Depot verloren. Wogung geg. Bel. bei Noos, Kästlerstr. 65. 1073

## Verloren

Am 2. abends auf dem Weg von Gedenkeimerstraße über Tatterbau auch 4 € ein braunes Kuvert

mit dersch. Papieren, auf den Namen Hedemann, Feingut und Staatsangeh.-Bauschein. Wogung geg. V. Belohnung Gedenkeimerstr. 30, 4. Stock links. 1045

## Geldverkehr.

Mark 100.000 Privatkapital auf 1. oder 2. Hypoth. für sol. od. spät. auszul. Ang. u. C. D. 104 an die Geschäftsstelle. 1048

## 1000 Mark zu leihen

von Verleiher, ges. monatlich pflanzliche Rückzahlung. Ang. unter N. Y. 66 an die Geschäftsstelle. 1028

## Vermischtes.

Rauemann, 27 Jahre, sucht die Bekanntheit eines ebenbürtigen Herrn zwecks freundschaftlichen Verkehrs. Zuf. unter N. C. 70 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 1023

## Möbelwagen

14-17. ds. Wts. nach Noosung gesucht. 1081

Angebote unter N. O. 81 an die Geschäftsstelle.